

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Beß, 15. Febr. Der Kaiser empfing den Minister des Innern, Perczel, in Audienz, der dem Monarchen über die Unruhen im Szabolcer Komitat Bericht erstattete. Der Minister entwarf dem Kaiser den Landespolizeiwesen, Sellen, als Regierungskommissar dorthin. Aus Szabolcer Komitat meldet man, daß die sozialistische Bewegung immer größeren Umfang im Distrikte Bodrogföld annimmt. In Kistany wurde der

Gemeinderichter bis aufs Blut geschlagen. In Agard wurde Feuer an ein Haus gelegt, in dem sich Gendarmen befanden. Diese mußten sich durchs Fenster retten. Truppen sind requiriert. 10 Räuberführer wurden verhaftet und unter starker Eskorte dem Gericht überliefert. Die Gemeinde Szabolcer befindet sich in völliger Aufruhr gegen die Truppen. Eine wahre Schlacht wurde in den Straßen geliefert. 8 Bauern wurden verwundet. Ein Bataillon Infanterie ist abgegangen. Zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen.

Cannes, 15. Febr. Gladstone hat die Rückreise nach London über Paris angetreten.

Madrid, 15. Febr. Die Hülfsfregatte, die von einem Hafen der Vereinigten Staaten in Florida nach Havanna abgegangen ist, führt 5000 Gewehre, 3000 K. Dynamit, 200000 Patronen und große Mengen Munition mit.

New-York, 16. Febr. Ein Telegramm aus Havanna meldet: Gestern Abend erfolgte eine schreckliche Explosion an Bord des amerikanischen Kreuzers

„Main“; viele Personen wurden getödtet oder verwundet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Der Kreuzer soll vollständig zerstört sein. Ein Rettungsboot eines in der Nähe befindlichen spanischen Kreuzers leistete Hilfe.

SOLINGER BANK. 16. Febr.			
Amst. Rtd. k. S.	169.55	169.05	Atw. Br. k. S.
London	20.44	20.40	Paris
Aufräge in Effecten werden prompt und zu billigen Bedingungen ausgeführt.			

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Sonntag, 16. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Biblischer Vortrag
Gal. 2, 11-21. Gieseler.

Evangel. Vereinshaus.
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Erklärung.

Der unterzeichnete Vorstand richtet an alle Volksgenossen ohne Unterschied des Standes und der Konfession die herzlichste und dringende Bitte, angesichts der vorwärtigen Wahlen, welche die mit dem Karnevalsfeste verbundenen feierlichen Ausstellungen auf unsern gemeinsamen Wohlstand üben, diesem Unwesen nach Kräften entgegenzutreten. Wir können kein Volksgenossen, das persönlich auf das wirtschaftliche, häusliche und soziale Leben einwirkt, als der Karneval in seiner heutigen Gestalt. Er ruiniert ungezähltes Menschenleben, häusliche Frieden und Wohlfahrt, häusliche Unschuld und weibliche Ehre und hinterläßt bei Unablässigen Kränkungen und Elend. Wer es mit dem Götze gut meint, muß mithelfen, daß es anders werde!

Der Vorstand
des **Evangelischen Vereins zur**
Hebung der öffentlichen Sittlichkeit.

Frauen- u. Jungfrauen-Verein
der **Alteisenhütte**,
Emilienstraße.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Biblischer Vortrag
1) Matth. 23, 23-28.
2) Wahl der Schulgebühren.

Frauen-Verein, Gräfrath.
Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Hörsel- u. Jungfrauen-Verein.
Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. Febr.,
Abend 8 1/2 Uhr in der Kirche:
Um zahlreiche Theilnahme bitten
wir herzlich.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus für das Rechnungsjahr vom 1. April 1898 bis zum 31. März 1899 erforderlichen Fleisch- und Fettwaren soll vergeben werden.
Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Fleischlieferung für das städt. Krankenhaus“ sind dem Unterzeichneten bis incl. 25. d. M. einzureichen.
Solingen, den 14. Februar 1898.
Der Oberbürgermeister: Dide.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus für das Rechnungsjahr vom 1. April 1898 bis zum 31. März 1899 erforderlichen Milch soll vergeben werden.
Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Milchlieferung für das städt. Krankenhaus“ sind dem Unterzeichneten bis incl. 25. d. M. einzureichen.
Solingen, den 14. Februar 1898.
Der Oberbürgermeister: Dide.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus für das Rechnungsjahr vom 1. April 1898 bis zum 31. März 1899 erforderlichen Brod- und Backwaren soll vergeben werden.
Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Brodlieferung für das städt. Krankenhaus“ sind dem Unterzeichneten bis incl. 25. d. M. einzureichen.
Solingen, den 14. Februar 1898.
Der Oberbürgermeister: Dide.

Aus Anlaß des Karnevals in Köln und Düsseldorf werden am 20. u. 21. Februar d. J. auf den Straßen Hagen-Elsfeld-Düsseldorf, Barmen, Rittershausen, Köln, Elberfeld-Mitte-Düsseldorf, Lennep-Düsseldorf, Neufeld-Düsseldorf, Essen bzw. Oberhausen-Düsseldorf, Essen-Rettig-Düsseldorf, Bochum-Nord-Essen-Nord-Speldorf-Düsseldorf und Köln Sonderpersonenzüge gefahren.
Das Nähere ist aus den auf den betreffenden Stationen ausgehängten Fahrplänen zu ersehen.
Elberfeld, den 12. Februar 1898.
Königl. Eisenbahn-Direktion in Elberfeld zugleich für die Königl. Eisenbahn-Direktion in Essen.

Königl. Standesamt Solingen.

15. Febr.
Geburten: Elfrida Bertha, T. v. Schleifer Gust. Tüchtmann, Blumenstraße. Paula, T. v. Lohrer Walter Deuss, Schmerstraße. Clara Elfrida, T. v. Messerschläger Wilhelm Zeud, Kaiserstraße. Eine Totgeburt.
Sterbefälle: Betty Glendeb, 27 J., Nordstr. Messerschläger Carl Ohligschläger, 28 J., ledig, 2. Feld.
Aufgebote: Schuhmacher Franz Meyers und Adele Mölmann, d. b.

Königl. Standesamt Gräfrath.

1.-15. Februar.
Geburten: Carl Ernst, S. v. Schmiedfabrikarb. Ernst Peters, Busch. Martha, T. v. Kleinmied, Elias Gahn, 1. Stodum. Robert, S. v. Koller. Wilh. Hans, 2. Stodum. Ella Hedwig, T. v. Bändemacher Hugo Quabed, Neuentalle. Eugen, S. v. Händler Ernst Joh. Beyer, Dda. Luise, T. v. Kaufmann Carl Kallenberg, Gräfrath. Elisabeth Toni, T. v. Buchbinder Wilh. Alrich, 3. Stodum. Fritz August, S. v. Messerschläger Carl Bisp, Ziegelfeld. Carl, S. v. Messerschläger Carl Bisp, Ziegelfeld. Anton zum Holz.
Sterbefälle: Gabelsberger Friedr. Wilhelm Krämer, 34 J., 3 Mon., ledig, Gräfrath. Witwe Carl Bönigen, Genietzte, geb. Schumacher, 86 J., 6 Mon., Neuentalle. Gebraut Wilh. Kopp, Anna, geb. Grab, 29 J., 6 Mon., Schieten. Ehefrau Peter Daniel Geyer, Dberle Auguste Wilhelmine, geb. Kapelle, 64 J., 11 Mon., Ringelshausen. Otto Grab, 6 Mon., 11 Jg., Mühlentbusch. Witwe August Kogentamer, Helene Wilhelmine, geb. Welter, 75 J., 11 Mon., Gräfrath.
Heirathen: Zuderfabrikarb. Wilh. Peters, Anten-Gräfrath, und Zuderfabrikarb. Gertrud Baum, Mühlentbusch. Aufgebote: Federmeßersmacher Christian Kogentamer, und Zuderfabrikarbeiterin Clara Kemper, b. Ziegelfeld. Pader Wilhelm Stemmler, Anten zum Holz, und Emilie Mertens, Solingen. Messerschläger Walter Langensiepen und Fabrikarbeiterin Julia Verwald, b. Gräfrath. Möller Wilhelm Kneer, Gräfrath, und Ida Rothoff, Schallentalle. Schloffer Johann Wilhelm Otto, Gräfrath, und Näherin Anna Eugenie Offenbach, Wald.

Zur Einziehung von Zorderungen.

gerichtlich und außergerichtlich, hält sich empfohlen.
Rauch,
Rechtsconsulent.
Solingen, Wupperstr. 52.
Auf Mai in besserem ruhigen Hause
5-6 Zimmer
an anständige Familie zu vermieten.
Die Expedition sagt, wo.

Wegker-Lokal.

Schönes, gut gelegenes Wegker-Lokal, mit Wohnung, per Mai zu vermieten. In dem betreffenden Hause ist schon 15 Jahre Wegker-Lokal betrieben worden.
Näheres in der Exp.

Ein Kuchensortier.

sucht. Horststraße 53.

Evangel. Vereinshaus. Evangelisations-Versammlungen

von Prediger Joh. Fr. Kubanowitsch
vom 20. Febr. — 6. März, jeden Tag Nachmittags 4 1/2 und Abends 8 1/2 Uhr anfangend. Mittwöch nur Abends 8 1/2 Uhr.
Es ladet herzl. ein
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Franz Herm. Kaymer
im Alter von 73 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen und Köln, den 15. Februar 1898.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Februar, Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Brühlerstrasse 2, aus statt.

Todes-Anzeige.

Nachdem vor 7 Wochen uns unsere unvergessliche Mutter durch den Tod entrissen wurde, hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen gegen 4 Uhr unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Carl Hepp
nach langem, schwerem mit grosser Geduld ertragenem Krankenlager im Alter von 70 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, den 16. Februar 1898.

Die Beerdigung findet Samstag, den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Nordwall 28, aus statt.
NB. Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Immobilien-Versteigerung.

In Theilungssachen der Geschwister Carl und Mathilde Blasberg zu Schaberg, Gemeinde Solingen, wird der Unterzeichnete am Donnerstag, den 17. Februar 1898, Nachm. 6 Uhr, in dem nachbezeichneten, mitzuberkaufenden Wohn- und Wirthshause Nr. 35 zu Schaberg die den genannten Geschwister Blasberg gemeinschaftlich zugehörigen, zu besagtem Schaberg gelegenen Immobilien, bestehend in:
Wirths- und Wohnhaus Nr. 35, Wohnhaus Nr. 36, Wohnhaus Nr. 37, Scheune, Stall und Schmiede mit einem Grundareal von ca. 3 Hectar 64 Ar, 60 Meter gleich 14 Morgen 50 Ruthen 52 Fuß verschiedener Kulturart,
als ein zusammengehöriges Ganzes öffentlich zur Versteigerung aussetzen und bei einem annehmbareren Gebote sofort definitiv zuschlagen.
Die Versteigerungsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.
Solingen, den 13. Januar 1898.

Der Königl. Notar: Pütz, Justizrath.

Gerichtliche Immobilien-Versteigerung

mit Zuschlag zu jedem Breise.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben und Rechtsnachfolger der zu Hörsel, Solingerstrasse, verstorbenen Eheleute Gärtners Gustav Voos und Anna Catharina geb. Haardt, wird der unterzeichnete zu Solingen wohnende Königl. Notar C. W. Rudolf Pütz am
Montag, den 28. Februar 1898, Nachmittags 6 Uhr, zu Solingen, Katterbergerstrasse, im Lokale des Wirths Carl Friedrich Pütz, die zum Nachlass der genannten Eheleute Voos gehörigen, zu Katterbergerstrasse und zu Katterberg in der Gemeinde Hörsel, Landkreis Solingen, gelegenen, hiernach verzeichneten Immobilien in den beiden nachbezeichneten Abtheilungen zur Versteigerung ausstellen und nacheinander zu jedem Breise event. zu den bei der Versteigerung vom 17. d. M. erzielten Meist- und Bestgeboten sofort definitiv zuschlagen.

1. Abtheilung: 1 Ar 20 Meter Hof, auf dem Kamp, Flur 2, Nr. 1379/349 u. 17 Ar 10 Meter Hof, pp., daselbst, Flur 2, Nr. 1380/349, sammt aufstehendem Wohnhause, Nr. 101, mit Stallung und Arbeitsraum und Wohnhaus Nr. 103, an der Katterbergerstrasse, begrenzt von Abraham Herberich, Gustav Schäfer und Peter Daniel Vogel und taxirt zu 19000 Mark, Reitzgebot 14100 Mark.

2. Abtheilung: 13 Ar 05 Meter Hofraum und Hausgarten, Siepen, Flur Nr. 2, 1351 sammt aufstehendem Wohnhause, Nr. 10 und 11 mit Scheune, 19 Ar 58 Meter Hofung, daselbst, Flur 2, Nr. 1121/322, begrenzt von Ehefrau Rob. Gölbbach, Peter Vogel und Adolf Hofbauer, taxirt zu 3000 Mark, Reitzgebot 2000 Mark.

Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.
Solingen, den 26. Januar 1898.

Pütz, Justizrath.

Photographisches Atelier

Heiling & Co.,

Hochstrasse 13 SOLINGEN Hochstrasse 13

hält sich einer geehrten Einwohnerschaft Solingen's und Umgegend bestens empfohlen.

Tadellose Ausführung bei mässigen Preisen.

Achtungsvoll Heiling & Co.

2 bessere Herren in voller Pension gesucht. Sucht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung. Näheres in der Exp.

Frau Wwe. Carl Schaal, Altenmarkt.

Höhere Privat-Knabenschule

(Sexta bis Untersec. einschl.)

und Pensionat für Schüler höherer Lehranstalten

von Hofrath Karl Faber, Wiesbaden, Adelheidstrasse 59.

Unterricht nach d. Lehrpl. des Gymn., Realgymn. und der Oberrealsch. Unter staatlicher Aufsicht. Referenzen stehen zu Diensten.

Für die vielen Beweise der Freundschaft und für die schönen Geschenke bei der Heiter unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen Theilnehmenden unsern

herzlichsten und besten Dank.

Krahenhöhe, den 14. Februar 1898.

Jul. Binkenborn und Frau.

Mobilar-Versteigerung.

In dem gerichtlichen Theilungssachen der Erben der zu Brühl, in Hörsel wohnenden verstorbenen Rentnerin Witwe Daniel Schildmann, Johanne Maria geb. Schmidt, wird der unterzeichnete Königl. Notar Franz Josef Rosenbaum zu Solingen am

Montag, den 7. März 1898, Mittags 1 Uhr, zu Brühl in Hörsel, im Sterbehause der Erblasserin, die zu deren Nachlass gehörigen Mobilar-Gegenstände, als:

Tische, Stühle, Sophas, Schränke, Betten mit Matratzen und vollständigem Bettwerk, 1 Kochherd, 1 Mantelofen, 1 Füllregulierofen, 1 Wanduhr, verschiedene Bilder in Rahmen, Spiegel und sonstige Haushaltungs-Gegenstände, Porzellan und Glasachen, Küchengeräthe und dergl., sowie verschiedene Jagdgewehre,

gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Solingen, den 15. Februar 1898.

Der Königl. Notar: Rosenbaum.

Erklärung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der für uns in den Städten Solingen, Wald und nadelngebenden Orten häufig gewesene Herr Henry Dr. aus nicht berechtigter, irgendwelcher Zählungen annehmen, um die jedwede Verbindlichkeit ausdrücklich abzulehnen. Auf je fern Fragebogen wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß das Abtragen nur an unsere Centrale zu leisten hat.

Subdirection des deutschen Reichs-Adressbuches

G. m. b. H. in Köln.

Wichtig für Hausfrauen, Wirthe und Fischhändler.

Feinstes Häringsgewürz,

beste und billigste Gewürzmischung für Einlegbärringe.

Dasselbe giebt den Härringen einen vorzüglichen und pikanten Wohlgeschmack und macht das Fleisch zart und leicht verdaulich.

Nur acht zu haben bei

Paul Blochwitz,

Kaiser-Drögerie,

Kaiserstraße 172.

Kunzliche Gesichtser

werden vermieden, wenn man zum Waschen statt schlechter, Haut- und Wäsche angreifender Seife nur **Karol Wells Elfenbeinseife** benützt. Einmal verläßt, nie aus dem Hause gelassen. Preis per Stück 10 Pf.

Engros- und Einzelverkauf:

Robert Löhmer, Solingen.

RUD. JBACH SOHN

Königl. Hoflieferant

Barmen Köln a. Rh.

Neumarkt 40. Neumarkt 1. A.

Flügel & Pianinos.

„Was Ihr wollt!“

was Ihr wollt? Eine schöne, weisse Wäsche! Eine solche ist schwer zu erreichen mit **Grüner & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt**. — Versuchen Sie's und Sie werden immer wieder kaufen. — **Grüner & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** ist à 15 Pf. überall käuflich.

Panorama international.
Ratierstraße 115, Ecke Südwall.
Filiale aus der Passage Berlin.
Diese Woche:
Erste Reise durch die malerische
sächtische Schweiz.



Geschirre u. Gläser etc.

Wirthschaften
zu billigen Preisen.

Abziehsteine
für Taschmesser, Rasirmesser,
Scheren etc.
empfehlen in größter Auswahl
Gebr. Heilmann,
Solingen.



Schild.
Zwei große sehr gut er-
haltene Firmen-
Schilder verkaufen.
Näh. in der Expedition.

Gelegenheits-Kauf.
Maschinen:

Anschlagpressen, Bohrmaschinen, Fall-
hämmer, auf Tisch zu stellen, Dreh-
bänke, Schraubstöcke etc. zur Fabri-
kation von Metall, Schrauben, Schloß-
schloß, sowie sämtliche Maschinen für
Cartonage und Handwerkszeug werden
billig abgegeben in Fabrik und Station
Wilhelmshof bei Venn.

Hochfeine Tafelbutter!
Garantirt reine Naturbutter verfer-
net täglich in frischer haltbarer Waare
netto 9 Pfund zu 8 Mk. 10 Pfg.
incl. Verpackung gegen Nachnahme
S. Hansfeld, Solingen.

Dampfsägewerk
Frickhöfer, G. m. b. H.,
Leichlingen, Bahnhof.
Abtheilung: Schreiner-
Spezialität
in Fenstern, Türen, Fuss-
böden, Treppenbau etc.

Bonn.
An der neuen stehenden Rheinbrücke
hier in der nächsten Lage ist ein
neues, großes Geschäftshaus mit 2
großen Ladenlokalen und jedes mit
separatem Eingang, wo in einem Laden
ein großes Futter, Eier u. Käse-Geschäft
seit Jahren und in dem anderen eine Wein-
bäckerei mit dem allerbesten Erfolg be-
trieben werden, sofort Grundbesitzbräu-
der halber zu verkaufen. Näheres bei
Lebr. Rauch, Rechtsanwält, Solingen.

Grundstück
3-400 □ Ruten groß,
auch mit aufstehenden Ge-
bäuden in der Nähe des
Südbahnhofs zu kaufen
gekauft. Offerten unter
K. H. 832 an Rudolf
Mosse, Köln.

Junger Mann,
welcher 3 Jahre in einem Solinger
Fabrikationsgeschäft in Lehre gestanden
und 2 Jahre als Commis gearbeitet
hat, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse,
zum 1. April d. J. unter bescheidenen
Ansprüchen Stelle. Offerten erbeten
unter K. 10 an die Expedition.

Ein ältere leistungsfähige westfälische
Cigarrenfabrik, welche in den
Freilagen von Mt. 32 bis 70 arbeiten
läßt, sucht für Solingen und Um-
gegend einen tüchtigen, bei der Hand-
schaft eingeführten

Vertreter.
Off. mit Aufg. von Referenzen u. K.
N. 749 an Rudolf Mosse in Köln.

2 Jungen
von 14-16 Jahren finden leichte
Beschäftigung.
F. A. Lohr, Blumenstr. 47.

Ein tüchtiger Solider
H. Izer
gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Echtes AUER-Licht

Brenner Glühkörper
Deutsche Reichspatente No. 39162, 41945, 44016, 74745, 43199
ist nicht nur • unbestritten das beste • sondern auch durch • grösste
Gasersparniss • geringsten Glühkörperverbrauch • vorzüglichstes
Material • solideste Ausführung •

im Gebrauche
das billigste.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft, Berlin
Molkemarkt 5.

Vertreter in Solingen: Rudolf Ehlis, Carl Langensiepen,
in Opladen: Ernst Theis, in Lennep: Ewald Ehlich.

So **Küllenberg's** sieht
Küllenberg's Brot auf der Oberseite ans!

Circus
90 Pferde **G. Schumann sen.** 150 Personen.

Am Röhlenplätzchen neben dem Kaiserhof, Solingen:
Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit auserwähltem Programm. Auftreten des gesamten
Personals. Fortführung der best besetzten Schut- und
Festspielserien in ihrer großartigen, hier noch nie gesehenen
Dressur. Künstlerinnen und Künstler 1. Ranges.

Donnerstag, den 17. Februar 1898, Abends 8 Uhr:
2. große Gala-Vorstellung.

Preise der Plätze: Logen 3 Mk., Sperrsitze 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk.,
2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pfg. Vorverkauf: Hermann Zander, Cigarren-
geschäft, Neumarkt, Sol. Bruns, Cigarrengeschäft Kaiserstr.
Die Circuskasse ist geöffnet von 11-1 Uhr Vormittags und des Abends
von 6 Uhr an ununterbrochen.
Nach Schluß der Vorstellung: Fahrgelegenheit nach allen
Richtungen mit der elektrischen Straßenbahn.
Freitag, den 18. Februar 1898, Abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung.

Wegen Umzugs
verkauft sämtliche
Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Winterstühle gebe zu Einkaufspreisen ab
Reparaturen:
Gerrenjoblen und Abzüge 2 Mark, Damenjoblen und Abzüge 1.50 Mark.
C. Berkemeier,
Kaiserstraße 59, gegenüber Coppel's Fabrik.

Süßrahmbutter
Reich frisch empfiehlt
per Pfd. zu Mk. 1.15, bei 5 Pfd. zu Mk. 1.12.
H. E. Dahmann, Altenmarkt.

Carl Schirp, Köln a. Rhein,
Hohestrasse 61, neben Schildergassen-Ecke,
liefert in altbewährten, vorzüg-
lichen Qualitäten:

Gummiwaaren für technische Zwecke:
Gummischläuche für Bier, Wein und Säure, Gasschläuche, Wasser-
leitungsschläuche „Pluviuschläuche“ (beste Spezialmarke für
Garten- und Strassen-Berieselung), Dichtungsscheiben und Ringe,
Mannlochschrauben, Faust- und Fingerhandschuhe etc. etc.

Maschinen-Treibriemen aller Art.
Allein-Vertrieb und Contrahent der renommierten
echten Reddaway-Kameelhaar-Treibriemen,
D. R. P.

Allein-Vertrieb der renommierten amerikanischen
Kerasha-Hartholz-Riemenscheiben.
Asbest-Fabrikate, Stopfbüchsenpackungen
etc. etc.

Gummi-Mäntel für Damen und Herren.
Vertreter für Solingen und Umgegend:
Carl Wittenius, Moltkestr. 10,
in der Nähe des Nordbahnhofs.

Techniker
findet Privatbeschäftigung bei
W. Vietmeyer,
Architekt, Gartenstr. 8.

Einzelne Person sucht
2 durcheinander gehende
Zimmer in anst. Hause. Näh. i. d. Exp.

Ein möbliertes Zimmer
mit Pension per 1. März gesucht. Off.
mit Preisangabe unter K. T. 15 a. d. Exp.

Ein schöne Wohnung von 3 Zimmern
und 1 Speisek., vor dem Bahnhofs-
gang Grünwaldstr. an einer ruh. Familie
zu vermieten. Näh. Dorperstr. Nr. 32.

Institut für Zahnleidende

H. Breuhans,
Brüderstrasse 49
Künstlichen Zahnersatz nach bewähr-
ter Methode, Wurzelstift. — Feder-
zähne ohne Gaumen und Plombieren
unter Garantie. Schmerzlose Zahn-
operationen mittelst Lachgas oder
Bromäthyl. Sprechstunden von
Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

**Fastnachts-
Anzüge,**
sowie
Domino's

für Damen und Herren sind
zu verleihen bei
Frau Peter Schramm,
Südwall 35.

Coblenz a. Rh. Kölnischer Hof
a. d. Moselbrücke 8, inmitten der Stadt.
Neu renovirt. Für Kaufleute best ge-
eignet. Logis mit garnirtem Frühstück
von 2.50 Mk. an. Diners u. Soupers
von 1.25 Mk. an. Table d'hôte 2 Mk.

Futter-Knollen
la. Waare
empfehlen ab Lager Süd- u. Nordbahnhof
Pohlig & Schmitz.

Wohnhaus von 9-10
massiven Zimmern zu
verkaufen. Offerten mit Preisangabe
unter K. 10 beifügt die Expedition.

Eisschrank
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Mädchen in kinderlosen Haushalt
auf ganze Tage gesucht.
Näheres Florastr. 61, 3. Etage.

Tüchtiges Dienstmädchen
auf sofort gesucht. Näh. in der Exp.

Mädchen auf halbe oder ganze Tage
auf sofort gesucht. Näheres in der Exp.

Mädchen auf halbe Tage
(Morgens) gesucht.
Näheres Röhrenstr. 44.

Dienstmädchen.
Frau Gustav Weisskopf,
Kaiserstr. 77.

Wohnung
von 3 Zimmern in der Nähe von
Weberberg. Off. Angebote mit Preis-
angabe an die Expedition.

4 ordentliche Leute erhalten Kost und
Logis. Näheres in der Exp.

Einfach möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Näheres in der Exp.

Wohlgemuth.
Am Rosenmontag,
den 21. Februar 1898,
in dem festlich decorirten Saale bei Wwe.
Gust. Steinijans:
Grosser öffentlicher

Masken-Ball.

Kassa-Öffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Karten an der Kasse 1 Mt. 25 Pfg., im Vorverkauf
bei Herrn E. Haring und Wwe. Gust. Steinijans 1 Mt.
Kartenbücher haben zum Einlass keine Gültigkeit. Gegen
Vorlegung des Kartenbuchs können von heute ab die
Mitglieder für sich und eine Dame bei Herrn E. Haring
und von Montag, von Abends 7 Uhr ab an der Kasse
Karten in Empfang nehmen.

Namensliste Damen haben freien Zutritt.
Das Comité.

NB. Kindern unter 16 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet. D. C.

Gemischtes Obst	„Reliance“	
Apfelschnitzel, prima	30	
Apfelschnitzel, feinste Carlos	30	
Apfelschnitzel, hochfein	35	
Birnen, Pracht-Goldbirnen	60	
Bräunellen, ital.	80	
Kirabellen, Moorpark	80	
Pflaumen, Gotthard	45	
Pflaumen, Sultan	40	
Pflaumen, Boonische	35, 30 und 25	
Salzgurken, feinste Thüringer, pr. Stück 5		
Preißelbeeren, eingemachte Zwiebel, Essgurken		
empfehlen in bekannt besten Qualitäten		
Z. Oppenheimer,	Altenmarkt	Nr. 48.

Hühnerfutter! Taubenfutter!

Pr. feinen Mais 10 Pfd. 70 Pfg.,
„Hühnerreis 10 Pfd. 120 Pfg.,
bei Abnahme von ein oder mehreren Säcken billiger, empfiehlt
Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Sauerkraut! Sauerkraut!

Feinste Qualität per Pfd 5 Pfg.
Pr. feine Schneidebohnen per Pfd. 18 Pfg.,
empfehlen
Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Samos-Muskat,

frühen, griechischen Morgenwein, per Liter 90 Pfg. empfiehlt
Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Städt. Schlachthaus.

Fleisch-Verkauf.

Donnerstag, den 17. d. Mt., Vorm.
8 Uhr beginnend, wird das Fleisch einer
als minderwertig befundenen Kuh ver-
kauft werden. Das Fund kostet 35 u.
40 Pfg. Der Schlachthaus-Aufscher:
Ambrücker.

2 Mantelöfen
sehr billig zu verkaufen.
Näheres Dorperstr. 16.

Ein fast neues Pianino zu ver-
kaufen.
Kölnerstr. 121.

Täglich 15-20 Mt. Nebenverdienst.
Patent-Artikel ohne Konkurrenz.
Kein Laden. Kein Betriebskapital.
Fabrik Heint. Werth, W.-Gladbach.

1 Schuhmachergeselle
gesucht.
Guns Rüd., Burgstr. 55.

Ein Knabe für leichte
ordentliche Beschäftigung
gesucht.
Herm. Ullrich, Buchdruckerei,
Südwall 58.

Knabe für leichte Beschäftigung gesucht.
Carl Schulze, Nordstr. 27.

Einige Klempner, welche gut löthen
tüchtige können, können, sofort
gesucht. Näheres in der Exp.

Geflügel-Fabrikations- und Engros-
Geschäft sucht per Osten einen
Lehrling

aus guter Familie mit schöner Hand-
schrift. Solche mit Berechtigung zum
einj. Dienst erhalten den Vorzug. Gest.
Off. u. S. 3 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Für ein größeres Geflügel-Fabrik-
und Export-Geschäft wird ein
Lehrling

gesucht. Bevorzugt werden junge Leute,
welche das Reifegemüß besitzen.
Off. u. S. 3. 709 a. d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges Dienstmädchen
gegen hohen Lohn, am liebsten
vom Lande, sofort gesucht.
Näheres in der Expedition.

Mädchen
für leichte Beschäfti-
gung gesucht.
Nordwall 22.

Wohnung
von 3 Zimmern in der Nähe von
Weberberg. Off. Angebote mit Preis-
angabe an die Expedition.

4 ordentliche Leute erhalten Kost und
Logis. Näheres in der Exp.

Einfach möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Näheres in der Exp.

möbliertes Zimmer
per 1. März od. später, mit oder ohne
Frühstück, zu vermieten. N. i. d. Exp.

Neuer Fruchtpreis, 15. Febr.

Neuer Weizen kleiner	
engl. 1. Qual.	20 20
2. Qual.	19 60
3. Qual.	19 10
„Roggen“ 1. Qual.	14 —
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
Hafer 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
Gerste 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Brotweizen“ 1. Qual.	13 60
2. Qual.	13 60
3. Qual.	13 60
„Roggen“ 1. Qual.	13 60

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Nr. 39.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Mittwoch, den 16. Februar 1898.

Rheinland und Westfalen.

Köln, 14. Febr. Die Kriminalpolizei spürte eine große Einbrecherbande auf, die in den letzten Monaten in den verschiedensten Städten größere Einbrüche verübte. 11 Personen wurden bereits verhaftet. Der Haupteinbrecher, ein 18-jähriger Bursche, wurde in Geseke in Westfalen festgenommen. Im Keller seiner Wohnung wurden Banknoten und Diamanten gefunden, welche aus einem großen Diebstahl in Köln herührten.

Koblenz, 15. Febr. Gestern wurden in Ems und Montabaur Erdstöße verspürt. Der erste Erdstoß wurde auch in Koblenz wahrgenommen.

Sttweiler (N. B. Trier), 14. Febr. Ein 25-jähriger Tagelöhner prahlte vor einigen Tagen in einer Wirtshaus mit seiner Körperkraft und ging eine Wette ein, ein gefülltes Bierfass mittlerer Größe über den Kopf zu schwingen und aufrecht halten zu können. Als er das Fass über den Kopf geschwungen hatte, entglitt es seinen Händen und fiel mit voller Wucht auf Gesicht und Brust des jungen Mannes. Die Wunde wurde ihm sehr schmerzhaft, und außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen, denen er bald erlag. (R. Stg.)

Düsseldorf, 14. Febr. Ein Arbeitsaufseher, der dem Dr. Volbeding im Denderborfer Gefängnis Nahrungsmittel zuflachte, wurde aus dem Gefängnis entlassen und Dr. B. wird wohl im strengen Arrest für die Kostzulage büßen müssen.

Essen, 14. Febr. Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat seinem Ehrenmitglied, dem Fürsten Bischoff, ein eigenartiges Diplom anfertigen lassen. Das Kunstwerk, von dem Bildhauer G. Buscher in Düsseldorf hergestellt, besteht in seiner Hauptmasse aus einem Block Nubcholz. Aus diesem heraus ist vom Künstler der heraldische Reichsadler gearbeitet. Die Brust des Adlers ist mit dem silbernen Wappenschild Preußens verziert; in Silber getriebene Ornamente sind an dem Adler thronend; 2 davon sind beschriftet, dem Adler eine mit edlen Steinen geschmückte Kaiserkrone aufzusetzen. Zu Füßen des Adlers steht ein gleichfalls in Silber getriebener Bergmann, in der rechten Hand hält er das Wappenschild des Fürsten Bischoff, an dem er einen Vorbeerkranz zu befestigen im Begriff steht. Der Fuß der Ehrengabe trägt die Widmung. Das Geschenk fand im Schloß in Friedrichshagen an würdevoller Stelle seinen Platz.

Dülmen, 14. Febr. Auf dem Bahnhof trennten sich heute von einem Güterzuge die letzten 30 Wagen los, kamen bei dem starken Gefälle in eine immer schnellere Gangart und prallten endlich mit furchtbarer Gewalt auf den vorderen Teil des Zuges. 8 Wagen wurden zum Teil gänzlich zertrümmert und 2 leicht beschädigt. 4 Geleise wurden durch den Unfall gesperrt.

Gerichts-Verhandlungen.

Düsseldorf, 14. Febr. (Strafkammer.) In einer hiesigen Brauerei verunglückte am 16. August vor. Jd. der Heiser Johann G. dadurch, daß er beim Auflegen eines Riemens von der Transmissions erfährt, mehrmals herumgeschleudert und dann zur Erde geworfen wurde, so daß er schon am andern Morgen verschied. Diesen Unglücksfall verschuldet zu haben, war der in der Brauerei thätige Maschinenmeister Robert L. angeklagt. L. hatte entgegen dem Reglement die Maschine beim Auflegen des Riemens in Thätigkeit gelassen, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde. Wegen fahrlässiger Tötung wurde über den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen verhängt.

Wärzburg, 14. Febr. Ein Unteroffizier im 5. Inf.-Reg. in Bamberg, wurde wegen Soldaten-Mißhandlung zu 4 Monaten Gefängnis, Deprivation und Verweisung in den Stand eines Soldaten II. Klasse verurteilt.

Flensburg, 14. Febr. Das Schwurgericht sprach die Ehefrau Seemann, welche aus Verzweiflung ihre beiden Kinder und sich selbst zu erhängen versuchte, wobei ein 5-jähriger Knabe getötet wurde, von der Anklage des Mordes und Mordversuchs frei, weil die That in geistiger Umnachtung begangen worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Leipzig, 14. Febr. Die Mittheilung, daß der Coburger L. C., der Verband der Landmannschaften auf den deutschen Hochschulen, der vor etwa 6 Jahren hier ein glänzendes Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens feierte, sich aufgelöst habe, ist unwahr. Es sind zwar jüngst einige ältere Landmannschaften ausgetreten und haben sich zu einem getrennten Verbande zusammengeschlossen, auch haben eine weitere Anzahl von Landmannschaften suspendiert oder sind gleichfalls ausgetreten, ohne indessen einem anderen Verbande sich anzuschließen. Ein kürzlich in Halle abgehaltener außerordentlicher Kongreß des Coburger L. C. hat indessen dieser unheimlichen Situation ein Ende bereitet. Mit voller Einmütigkeit erklärten sich die Vertreter von 17 Landmannschaften für Erhaltung des L. C., über verschiedene schwebende Fragen wurde bald Uebereinstimmung erzielt. Die anwesenden Vertreter bereits ausgetretener Landmannschaften erklärten den Wiedereintritt ihrer Korporationen unter solchen Umständen für sicher.

(Der letzte Akt der „Räuber“) hat in Berlin sein Ende auf einer Sanitätsstation genommen. Beim Stiftungsfest eines Liebhaber-Theater-Vereins, das durch Theater-Vorstellungen und Kosmopolit gefeiert wurde, war es zwischen Franz Moor und seinem Bruder zu Streitigkeiten gekommen. Franz, der sonst Verkäufer in einem Manufakturwaaren-Geschäft ist, war mit Karl Moor, einem Agenten in Wiß gerathen, der jedoch an-

scheinend durch den Vorstand beigelegt wurde. Ob nun die „Kanaille Franz“ in der That auf Rache sann, oder ob Ungeheuerlichkeit im Spiel war, kurz — im letzten Akt, da Karl Moor den Vater im Hängerturm aufstiegt, drängte sich Franz, der nebenbei auch einen der Räuber gab, hinterhals an Karl Moor heran und riß dabei die Perücke des großen Räubers herunter, so daß das würdige aber kahle Haupt des Agenten sichtbar wurde. Im nächsten Augenblick ließ Karl den sterbenden Vater zu Boden sinken und verhielt dem Angreifer mit geballter Faust einen Hieb über den Kopf, daß dieser blutend zu Boden taumelte. Inzwischen hatte sich der alte Moor erhoben, auf seinen ältesten Sohn geworfen und bearbeitete ihn so kräftig, daß die Gattin des Karl Moor, die hinter den Kulissen wartete, auf die Bühne stürzte, um den Agenten zu befreien. Auch die übrigen Räuber nahmen nun für und wider Partei, und es entwickelte sich eine regelrechte Prügelei zwischen den Darstellern, so daß es dem Wirth und den Kellnern erst nach längerem Kampfe gelang, die Schläger auseinander zu bringen. Die reichgräfliche Familie Moor mußte ihren Familienwitz vor dem Akt der Sanitäts-wache beenden, der den 3 Moors, die Kray- und Bismarckwunden im Gesicht und an den Armen aufwies, Nothverbände anlegte und sie dann nach ihren Verwundungen schaffte ließ. Der Moosball aber nahm, so berichtet man der „Tägl. Rundschau“, nummehr seinen ungestörten Verlauf.

(Fatales Mißverständnis.) Eine alte Dame und ein junger Mann sind die einzigen Passagiere in einem Koupée der Potsdamer Untergrundbahn. Während man sich der Station Brandenburger Thore nähert, wendet sich die Dame an den Herrn mit der bescheidenen Frage, ob er ihr beim Aussteigen behilflich sein wolle. In lebenswärtiger Weise giebt der Herr das erbetene Versprechen. „Sehen Sie, mein Herr“, erklärt nun die Dame, indem sie erleichtert aufathmet, „ich bin doch schon alt und gebrechlich und muß daher sehr langsam und zwar rückwärts aussteigen. Jedesmal, wenn ich nun auf Bahnhof Brandenburger den Zug verlassen wollte und mit Noth und Mühe zur Hälfte aus dem Koupée heraus war, kam ein Schaffner angestürzt, gab mir einen sanften Stoß von hinten, indem er rief: „Nanu aber! Sie blicken für, Madam!“ und bin war ich wieder. So bin ich nun schon glücklich zum dritten Male um den Ring gefahren und möchte jetzt doch wirklich gern heraus.“ Unter dem Beistand des jungen Mannes gelang es der Dame denn auch wirklich, ungehindert den festen Boden des Perrons von Brandenburger zu erreichen.

(Dürfen Herzranke Mädchen heirathen?) Ueber dieses Thema äußert sich Professor Dr. Kisch, Prag-Marienbad, in den „Ber. Mon.“ bei der großen Zahl herzranke Mädchen ist die Beantwortung dieser Frage von allgemeinem Interesse. Wenn auch zugegeben werden müsse, daß unbedingt eine ungünstige Beein-

flussung des Herzens während der Ehe eintritt, so ist doch nach den Erfahrungen der bedeutendsten Kliniker die Ausschließung herzranke Mädchen von der Ehe nicht unbedingt nöthig. Vollständig zu verbieten ist das Heirathen nur dann, wenn Herzklappenfehler mit wesentlichen Störungen, Zustände bedeutender Herzdegeneration oder ausgeprägte Symptome von Herzmuskelschwäche vorhanden sind, da das Eingehen einer Ehe in solchem Falle eine direkte Bedrohung des Lebens bedeutet.

(Das Mutterber.) Aus Kalschau wird dem „Reiter Lloyd“ eine ergreifende kleine Geschichte gemeldet. Die Gattin des Lehrers Dr. Kerschke lag auf dem Sterbebette. Ihr Töchterchen, die kleine Jolán, stand bedend, mit Thränenüberströmtem Gesichtchen vor dem Schmerzlager der Mutter und schluchzte: „Du willst mich verlassen, Mutter?“ Die Sterbende richtete sich auf, zog das weinende Kind an ihr Herz und sagte kaum verständlich: „Wein nicht, mein Kind, ich hole dich bald.“ Dann sank die Frau in die Kissen zurück und starb. Die Abnung des Mutterberges erfüllte sich. Vorgetern trug ein blauer Totenwagen die kleine Jolán auf den Friedhof hinaus: Mütterlein hatte ihr Versprechen gehalten und das Kind hinübergeholt ins Reich des Friedens und der ewigen Liebe.

(Eine neue Bestattungsart) von Karl Theodor Schulz-Dresden 1897. Wer sich vor einer Schrift nicht scheut, in der fast ausschließlich von Friedhöfen, Beerdigung und Leichen die Rede ist, wird das Heftchen mit Interesse lesen. Verfasser ist kein Freund unserer Art die Toten zu bestatten. Einmal mißfällt ihm der Zustand, in den die Begrabenen so bald geraten, das andererseits sieht er in der Beerdigung einen Raub am Volkvermögen. Noch weniger ist er mit der Leichenverbrennung einverstanden. Sein Gefühl sträubt sich gegen die so läche Verachtung der menschlichen Form. Nach Mutterung der Art, wie zu verschiedenen Zeiten und bei den verschiedensten Völkern die Leichen bestattet wurden, entwickelt er ein sein System. Die Leichen werden in besonderen Grabkammern im Verlauf von 1—3 Jahren unter Luftabschluß zur Eintrocknung gebracht. Sollten sich hierbei Gase entwickeln, so werden dieselben aus allen Kammern durch ein Abzugsrohr aufgesaugt und — zu Beleuchtungs- und Heizwecken benutzt. Die getrockneten Leichen können von den Angehörigen in zu erhaltenden Grabkammern für beliebig viele Jahre aufbewahrt werden; ist das Interesse an ihnen erloschen, so werden sie pulverisiert und als — Dünger verbraucht. — Ob die neue Bestattungsart sich viel Freunde erwerben wird?

(Der gute Schneider.) Studiosus: „Heute bleibt mein Schneider aber lange aus!“ — Freund: „Wißt Du ihn denn bezahlen, daß Du ihn so schnell fertig erwartest?“ — Studiosus: „I bewahre; aber weil er gewöhnlich um diese Zeit kommt, giebt ihm meine Hauswirthin immer den Kaffee für mich mit heraus!“

Das Wad des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clara Russell.
(Fortsetzung.)

„Ich habe dafür gestimmt, daß der Steward und die Bedienten, aber selbst nichts anders bekommen soll, als das, was er uns bisher austheilte. Die Strafe meine ich, wird eine gesunde sein.“

Während der Hochbootmann sprach, sah er mich fortwährend an. Aus seinem Blick las ich, daß ich ihm einen Verdächtigten hatte. Es war der einzige, der noch von der ersten Schiffsbefragung stammte, und ich war überzeugt, daß er nur mitgemeinert hatte, um sein Leben zu retten. Mir erschienen seine Worte der Lage ganz angepaßt, und ich fragte deshalb:

„Genügt Euch die vom Hochbootmann vorgeschlagene Strafe?“

„Ja doch, die genügt,“ wurde ungeduldig geantwortet, und eine Stimme rief: „Hol das dumme Luder der Teufel, sprechen wir jetzt endlich von uns selbst, ich frage, wohin soll unsere Fahrt gehen? das scheint mir doch das Wichtigste zu sein, ich mag nicht gebangt werden, wenn ich an Land komme.“

Diese vernünftige Bemerkung machte Johnson, und ich stimmte erleichtert gleich bei: „Ja, das ist mir allerdings auch sehr wichtig, laßt uns davon reden. Mr. Stevens, Sie sagten mir, alle Ihre Pläne wären besprochen, wollen Sie mir dieselben mittheilen?“

„Gewiß,“ entgegnete er, „damit Sie aber über alles Bescheid wissen, muß ich Ihnen zuerst erzählen, wie wir dahin gekommen sind. Sehen Sie, die ganze Geschichte, die sich heute Nacht abgespielt hat, ist einzig und allein eine That der Selbsthilfe gewesen, gegen eine Behandlung, die nicht länger zu ertragen war. Hätte der Kapitän ehlich und menschlich mit uns gehandelt, so würden wir gar nicht daran gedacht haben, zu rebelliren. Er hatte versprochen, anzulegen und andere Lebensmittel für uns zu beschaffen und sein Wort nicht gehalten. Länger hungern konnten und wollten wir aber nicht, es blieb uns nichts übrig, als uns unser Recht selbst zu verschaffen. Dabei hatten wir durchaus nicht die Absicht ihn umzubringen; wir wollten ihn bloß betäuben, um uns seiner zu bemächtigen und schlugen ihn von hinten nieder, weil wir fürchteten, er hätte einen Revolver bei sich. Daß der Schlag zu groß ausfiel, war ein Unglück, weiter nichts. Na und der andere, der wehrte sich, wie ein wildgewordener Stier, anstatt sich zu ergeben, wo so viele über ihm waren; da hat er eben auch zu viel geteigt und ist durch seine eigene Schuld gestorben. So war es, das ist die reine Wahrheit. Was, Maats! ist es nicht so gewesen?“

Ein bestimmendes Gemurmel lief durch den ganzen Haufen und einer schrie: „Ja, genau so war's, mir wollte er die Augen ausdrücken und die Zunge austheilen; er hatte mich schon in der Mache und das litten doch die andern nicht. Da war es kein Wunder, daß ihm schließlich der Pust ausging.“

„Also,“ nahm der Zimmermann wieder das Wort, „das wollte ich bloß vorausschicken, um Ihnen zu zeigen, daß wir uns rein nur in der Nothwehr befanden und nicht morden wollten. Da das Unglück nun aber geschehen ist, müssen wir sehen, daß es uns nicht weiter schadet. Wir haben darüber gesprochen, wie sich das am besten machen ließe und sind darauf gekommen, irgend eine Küste anzulaufen. Einer schlug Florida vor, ein

anderer den Golf von Mexiko, ein dritter die Südküste von Afrika, ein vierter das Indische Ozean, wir konnten aber nicht weiter einig werden, als darüber, daß Amerika doch wohl das gescheiteste sein würde, weil das ein großes Land ist, in dem es einem wohl gelingen könnte, sich zu verstecken.“

Hierüber lachten einige Leute, der Zimmermann ließ sich aber nicht stören und fuhr fort: „Um nun zu einem Beschluß zu kommen, wollen wir durch das Loos bestimmen, nach welcher Küste Sie uns bringen sollen. Wenn wir noch eine Tagereise entfernt sind, bestiegen wir die Boote und rudern an's Land; was wir dort thun und sagen, ist vor der Hand noch nicht so genau durchgesprochen, jedenfalls sind wir aber Schiffbrüchige, hilflos und entblößt von allem. So ist unser Plan.“

„Ja, das ist unser Plan, aber nicht der ganze,“ bemerkte einer. „Du hast noch nicht alles gesagt, Maat.“

„Höre Bill,“ entgegnete der Zimmermann aufgebracht, „entweder führe ich das Wort, oder ich thue es nicht. Wenn Du weiter sprechen willst, so brauchst Du es nur zu sagen, damit wir wissen, woran wir sind. Aber entweder Du oder ich, nur einer kann der Vorträger sein. Das ist meine Meinung, verstehst Du mich?“

„Herr Gott, ich will ja gar nichts sagen,“ brummte der als „Bill“ angeredete Mann, „ich will Dir ja gar nicht dreinreden; ich dachte nur, Du hättest was verschaffen und da fuhr mir das so raus.“

Was es war, was der Zimmermann verschwiegen, ahnte ich nicht, aber neugierig wollte ich mich auch nicht zeigen und deshalb that ich, als ob ich gar kein Gewicht auf die Auseinandersetzung zwischen den beiden legte. Meine Sache war es nur: zu hören, was für ein Mann und den Umständen nach zu handeln, um vor allem das Leben des alten Mannes, das seiner Tochter und das meinige zu erhalten.

Ich wartete ab, ob vielleicht noch irgend einer etwas sagen würde, da aber nunmehr alles still blieb, erwiderte ich:

„Ich weiß nun, was von mir gewünscht wird, und je eher eine Einigung über den Ort der Landung stattfindet, um so besser wird es für uns alle sein.“

„Können Sie uns keinen Rath geben?“ fragte ein Mann. „Nennen Sie uns einen Punkt, der leicht zu erreichen ist.“

„Ich war niemals an der Küste von Nord-Amerika,“ antwortete ich.

„That nichts, Amerika ist nicht der einzige Ort in der Welt,“ meinte Fisk.

„Die meisten von uns wünschen aber in Amerika an Land zu gehen, und damit ist die Sache abgemacht,“ entschied der Zimmermann mit scharfem Ton.

„Das meine ich auch,“ rief Johnson, „und ich denke, das beste wird sein, südlich zu steuern. Wenn wir New-Orleans erreichen können, so finden wir da jeden Tag eine Menge Schiffe, die den Hafen verlassen und gute Heuer zahlen.“

„Ja, ja, so soll's sein, Jeder kann dann thun, was er will,“ stimmten mehrere ein.

„Ganz, wie Ihr wollt,“ bemerkte ich, „nur entschließt Euch bald, damit ich das Schiff in seinen Kurs bringen kann.“

Mit diesen Worten stand ich von dem Gitter auf, auf welchem ich gesessen hatte, und schritt nach dem an-

deren Ende des Hüttenbeck. Nachdem ich die Stimmung der Leute erkannt hatte, war mir viel leichter um's Herz. Es stand außer Frage, daß sie erschrocken waren über das, was sie gethan hatten, und hierin lag eine Bürgschaft, daß keine weiteren Unthaten begangen werden würden. Ihr Plan, das Schiff zu verlassen und an Land zu rudern, sobald wir in die Nähe des Festlands gelangt sein würden, war ausführbar und daß sie sich für schiffbrüchige Seeleute ausgeben wollten, war schlaue Erfindung, denn einmal erst am Lande, in alle Winde zerstreut, oder an Bord anderer Schiffe verheuert, wurde es schwer, wenn nicht unmöglich, des einen oder andern habhaft zu werden, falls ein durch irgend einen Umstand aufgetauchter Verdacht zu Nachforschungen Anlaß geben sollte.

Was mich betraf, so bezweifelte ich, daß sie mir erlauben würden, das Schiff zu verlassen, denn sie mußten befürchten, daß ich sie am Lande sofort zur Anzeige bringen würde. Indessen vorläufig wog ich mich noch, alle Sorgen für die Zukunft zu verbannen. Meine Aufmerksamkeit mußte auf die unmittelbare Gegenwart gerichtet sein, um den Gefahren, die diese brachte, zu begegnen.

Die Tagesbelle verbreitete sich mehr und mehr. Der aus Süden wehende Wind war stark. Das Schiff, welches kaum nennenswerthe Fahrt machte, schaukelte auf den sich überstürzenden Wogen. Der Himmel verlor bald sein drohendes Aussehen und ließ mehr auf gutes Wetter schließen.

Der Zimmermann rief mich jetzt, und ich begab mich wieder zu den Leuten.

„Wir sind nun alle einig, Mr. Royle,“ sagte er ziemlich höflich; „unser Wahl ist auf New-Orleans gefallen. Im Golf von Mexiko scheitern eine Menge Schiffe, wie ich habe sagen hören, warum also wir nicht auch?“ lachte er, „und wenn wir da also noch etwa 50 Meilen von der Küste ab sind, werden Sie uns das sagen und uns die Richtung auf den Mississippi zeigen. Wenn das geschehen ist, dann wollen wir Sie nicht länger belästigen.“

„Wie ist die Richtung?“ fragte ich den Mann am Steuer.

„Süd-West,“ erwiderte er.

„Nimm Süd-West bei West!“ befahl ich.

„Wie ist unser direkter Kurs nach New-Orleans?“ fragte der Zimmermann argwöhnisch.

„Warten Sie einen Augenblick, ich will es Ihnen auf der Karte zeigen,“ antwortete ich und ging herunter, um dieselbe aus der Kapitän's-Kajüte zu holen.

„Steward!“ rief ich.

„Hier, Sir,“ wimmerte der vor Angst halb Todte.

„Tröste dich, es wird dir nichts geschehen.“

„Möge Gott im Himmel Sie segnen!“ schrie er wie toll vor Freude, indem er auf mich zusprang.

„Gleich mir vom Leibe!“ rief ich, denn ich dachte, er wollte mich umarmen. „Komm wieder zu Verstande, Mensch, und laß dich nicht sehen, bis ich dich rufe.“

Etwas Besseres hätte ich nicht sagen können, um seinem übermäßigen Freudentaumel Einhalt zu thun, denn er verlor sich sofort wieder in seinen Winkeln.

Da es hier unten noch dunkel war, machte ich Licht, und fand nach kurzem Suchen die Karte, auf welcher der Kurs des Schiffes bis zum Mittag des vorigen Tages durch Nadeln bezeichnet war. Ich nahm sie auf, und

breitete sie dort auf dem Oberlicht aus und zeigte den Leuten die Stelle, wo wir uns jetzt befanden.

„Unser Kurs,“ sagte ich, „ist Südwest bei West. Sind Sie nun befriedigt, Mr. Stevens?“

„O, ich denke, es ist alles richtig,“ entgegnete er. „Ruder auf! Hier die Lebrassen!“ rief ich. Beide Befehle waren kaum gegeben, als die Leute auch schon lustig davonsprangen und an die Arbeit gingen.

Nach wenigen Minuten hatten sich die stehenden Segel gerundet.

„Vor- und Groß-Bramseel los!“ befahl ich weiter, und während die Leute ins Takelwerk kletterten, die Segel zu lösen, wandte ich mich an den Zimmermann, der mit dem Hochbootmann bei mir geblieben war, und sagte:

„Ich werde das Schiff nach Ihrem Wunsch bis auf 50 Meilen an den Mississippi herandringen, erwarte aber, daß auch Sie und die Leute die mir gegebenen Zusagen halten.“

„Ja doch, ja,“ brummte er mürrisch; „wir haben genug verbrochen, zu viel, schätze ich, wenn auch im Grunde nicht mehr, als die Lumpenbunde verdient haben, für Sie ist das aber die sicherste Bürgschaft, was gegenüber, denn natürlich ist unser einziger Wunsch, so schnell als möglich aus diesem verfluchten Schiff herauszukommen.“

„Das soll geschehen, wenn mir in allen Stücken Gehorsam geleistet wird.“

„In dem Punkte werden Sie sich nicht zu beklagen haben, so lange Sie uns Treue halten.“

Auch über die Kajütenvorräthe wollte ich noch mit ihnen sprechen, fuhr ich fort. Wenn Sie meinem Rath folgen wollen, so lassen Sie den Steward dieselben in der bestmöglichen Weise vertheilen, damit sie reichen, andernfalls könnte es sich leicht ereignen, daß sie verhungern, ehe die Reile zu Ende ist. Betreffs der Spirituosen möchte ich bitten, mir die Veranzugung derselben zu überlassen.“

„Und auf welche Ration würden Sie denken, was zu setzen?“ fragte er.

„Darüber würde mir Ihr Rath erwünscht sein,“ entgegnete ich.

Dies hieß den Spieß umdrehen. Er kam in Verlegenheit, nahm die Mäße ab und kragte sich hinter den Ohren.

„Na, drei Maß den Tag, was meinen Sie?“

„Sehr gut,“ sagte ich, „aber wird es dabei bleiben?“

„Nun, ich schätze, daß wir damit den Tag schon auskommen können.“

„Und Sie verbürgen sich, daß der Steward vor jeder Gemaltheit sicher ist, während er die Rationen vertheilt?“

„Maats!“ rief er da plötzlich den Leuten zu, die damit beschäftigt waren, die Bramseel anzuhaken, „werden drei Maß Rum täglich uns am Leben erhalten?“

„Sollen wir sie alle auf einmal bekommen?“ fragte einer.

„Nein,“ erwiderte ich, „in drei Portionen.“

„Nun also,“ wogens, laßt hören, wie Ihr darüber denkt,“ rief der Hochbootmann.

Ein junger Leichtmatrose schrie: „Drei Maß sind nicht genug,“ aber einer der älteren Matrosen dachte sich nach ihm um und fuhr ihn an: „Was, du Seckred, wo willst du denn all den Rum hinterkaufen?“

(Fortsetzung folgt.)